

engem Raume eine Fülle verschiedenartigster Lebensbedingungen, dazu die Möglichkeit leichten Güterausstausches, den das Meer vermittelt. So konnte sich die einzig dastehende Kultur Altgriechenlands entwickeln, die alle Kulturvölker beeinflusste.

Ein großes Einbruchsbecken, ein untergetauchtes Stück der Südosteuropäischen Halbinsel, stellt auch das Ägäische Meer dar, in dem zahlreiche Reste des einstigen Festlandes als Inseln aus dem Wasser emportauchen. Der östliche Grenzwall der Thessalischen Ebene setzt sich in den nördlichen Sporaden fort; an Euböa und die Halbinsel Attika schließen sich die Kykladen und an die östliche der drei Südhalbinseln des Peloponnes die Inseln des Kretabogens mit der karstartigen, von schneebedeckten Kreidegebirgen erfüllten Insel Kandia oder Kreta. An der Westküste liegen als losgelöste Teile des Festlandes die Ionischen Inseln. Häufige Erdbeben im südlichen Griechenland und in seiner Inselwelt beweisen, daß diese Gebiete noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Die Insel Santorin hat bis in die jüngste Zeit vulkanische Ausbrüche erlebt.

Das Klima Griechenlands ist ein typisches Mittelmeerklima: Regenzeit im Winter, Trockenheit im Sommer. Die äußerst seltenen und kurzen Platzregengüsse verdampfen obendrein sofort wieder, so daß sie keine merkbare Erquickung bringen. Die Niederschlagsarmut steigert sich im Juli und August bis zur Regenlosigkeit. Der Himmel ist dann unverändert tiefblau, der Dünenstrand am Hafen von Athen erwärmt sich bis zu 71°, die erhitzte Luft zittert über der glühenden Erde, die Flüsse versiegen, die Kräuter verdorren, Trockenrisse spalten den Boden, über den der Wind oft dicke Staubwolken dahertreibt. Wüstenhaft sieht dann die im Frühjahr fruchtstrotzende Landschaft aus; die einzige Unterbrechung der Öde bilden grüne Wein- und Maisfelder.

b) Staat und Siedlungen. Das Königreich Griechenland (65 000 qkm, 2,6 Mill. E., 41 E. auf 1 qkm) ist trotz der meist nicht günstigen Bodenverhältnisse und des Klimas — für viele Nutzpflanzen ist in Mittel- und Südgriechenland künstliche Bewässerung nötig — ein Ackerbaustaat, der nur unbedeutende Viehzucht treibt. Das im Lande gebaute Brotgetreide reicht nicht für den eigenen Bedarf, dagegen liefert Griechenland Korinthen, Wein, Feigen und Olivenöl für den Weltmarkt. Neben dieser Ausfuhr vermehren Schiffahrt und Fischerei das Volksvermögen. Im Handel steht England an erster Stelle; der Handel mit Deutschland kommt etwa der Hälfte des britischen gleich. Den weitaus bedeutendsten Ausfuhrartikel bilden Korinthen; wir führen chemische Erzeugnisse, Web- und Eisenwaren ein. — Die als Kaufleute und Bankiers des Orients bekannten Neugriechen sind ein Mischvolk aus den Nachkommen der Hellenen mit anderen Völkerbestandteilen, Slawen und Albanesen; die Sprache hat jedoch ihr griechisches Gepräge bewahrt. Der unter der Herrschaft der Türken gesunkene Kulturzustand des Landes hebt sich langsam wieder in Folge der dem Volke eigenen Strebsamkeit.

Die Siedlungen sind ganz überwiegend Dörfer. Auch die Städte, die meist an der Küste liegen, haben im allgemeinen nur eine geringe Volkszahl aufzuweisen. Die einzige Großstadt, Athen (mit dem Hafen Piräus 250), erwuchs wieder zum Mittelpunkt des Handels und des Geisteslebens der Griechen. Wegen ihres Reichtums an gut erhaltenen Denkmälern der alten Kunst wird sie viel von